

### Zur Aufführungsgeschichte :

„Magdalena“ ist das einzige Drama des als Satiriker bekanntgewordenen Dichters Ludwig Thoma. Es wurde 1912 in Berlin uraufgeführt und Alfred Kerr, der berühmte Berliner Theaterkritiker, sprach ihm etwas von „den alten Tragikern“ zu. „Urmächte kommen ins Spiel“.

### Zum Inhalt :

Der Kleinbauer Thomas Mayr, genannt Paulimann, ist in einer schwierigen Situation. Seine Frau liegt im Sterben und seine Tochter Magdalena wird für alle sichtbar mit der Polizei ins Dorf geführt, da sie sich in der Stadt sittliche Verfehlungen leistete. Am liebsten würde er sie wieder „zurückschlagen“, aber seine Frau nimmt ihm auf dem Sterbebett das Versprechen ab, die Tochter bei sich im Haus zu behalten.

Paulimann schämt sich für seine Tochter, die gegen die Bauernmoral des Dorfes verstoßen hat, und sieht auch keine Hoffnung auf Besserung, deshalb sperrt er sie zu Hause ein. Der Druck der Gemeinschaft auf die „Sünderin“, das Dorf zu verlassen, steigt. Nach einer unerwiderten Liebe zum Aushilfsknecht Lenz beschließt Leni fortzugehen. Zur Finanzierung ihres Plans erbittet Leni von einem Liebhaber, der bei ihr fenstert, ein wenig Geld. Als die Dorfgemeinschaft und der Vater dies erfahren, spitzt sich der Konflikt mit unerbittlicher Härte bis zum Äußersten zu.

DER FOTOLADEN  
**STUDIOS**  
KARLSBERG 4

INFOS: [WWW.DER-FOTOLADEN.DE](http://WWW.DER-FOTOLADEN.DE)  
SHOOTINGS 24/7: 08131 - 276377

LUDWIG THOMA GEMEINDE ZEIGT

# MAGDALENA

Von Ludwig Thoma

Aufführungen um 19:30 Uhr am :

|           |          |            |
|-----------|----------|------------|
| Sa. / So. | 2. / 3.  | April 2011 |
| Sa. / So. | 9. / 10. | April 2011 |
| Sa.       | 16.      | April 2011 |

Im Ludwig Thoma Haus Dachau



## **Zum Stück :**

In der Geschichte des in der Stadt gestrauchelten und zurückgekehrten Mädchens Magdalena spiegeln sich sowohl die moralischen Konflikte der damaligen Zeit als auch zeitlose Konflikte zwischen Vater und Tochter wieder.

Neben der Darstellung einer Gemeinschaft , deren Ehrbegriff den von Leni gemachten Fehler nicht verzeiht , zeigt das Stück auch sehr schön , wie Vater und Tochter die Realität verschieden wahrnehmen und dabei nicht zusammenfinden. Die Möglichkeit, dem Leben der jungen Magdalena nochmals eine positive Wendung zu geben, wird vergeben.

Die Dorfgemeinschaft verstärkt zwar den Konflikt ist aber nicht ursächlich dafür verantwortlich . Letztendlich ist es eine Auseinandersetzung von Vater und Tochter , deren Welten unvereinbar aufeinanderprallen .

Da ist zum einen die Welt des Vaters , die von Ehre, Arbeit und Besitz gekennzeichnet wird , auch wenn er nur ein Kleinbauer ist. Er ist nach seinem Selbstverständnis der Herr in seinem Haus und der Kampf, den er mit der Dorfgemeinschaft führt , dient weniger der Verteidigung seiner Tochter, in die er kein Vertrauen hat, als vielmehr der seines Hausrechts.

Und da ist zum anderen die Welt der Leni, die sehr stark von den eigenen Wunschvorstellungen und weniger von der kritischen Auseinandersetzung mit der Umwelt geprägt ist. Sie realisiert nicht , wie ernst es steht , und lebt in einer Traumwelt , die bei dem geringsten Kontakt mit der Realität zerspringen muss.

Beide Positionen sind zu einem Teil nachvollziehbar und auch wieder nicht

Die einzige Person , die eine vermittelnde Position einnimmt ,ist die Mutter, die schon zu Anfang stirbt. Sie verzeiht Leni und versucht durch Vertrauen in die Tochter die Zukunft positiv zu beeinflussen. Wenn sich die Zeiten auch geändert haben und wir vielem toleranter gegenüberstehen , so ist der Grundkonflikt zwischen Erwachsenen - und Jugendwelt immer noch relevant.

## **Personen und Ihre Darsteller :**

|                                 |                                      |
|---------------------------------|--------------------------------------|
| Thomas Mayr, genannt Paulimann  | : Edi Hörl                           |
| Mariann Mayr , sein Weib        | : Ursula Kirchgesser                 |
| Magdalena, beider Tochter       | : Angelika Mauersich                 |
| Jakob Moosrainer, Bürgermeister | : Andreas Wagner                     |
| Lorenz Kaltner , Aushilfsknecht | : Markus Kurbanoglu                  |
| Benno Köckenberger , Kooperator | : Claus Weber                        |
| Barbara Mang , Tagelöhnerin     | : Rotraut Wolf                       |
| Martin Lechner, Bauernsohn      | : Matthias Hörl                      |
| Valentin Scheck , Bauer         | : Christian Röpke                    |
| Johann Plank , Bauer            | : Christian Gerling                  |
| Ein Gendarm                     | : Hans Kron                          |
| <br>                            |                                      |
| Souffleuse                      | : Heike Sohnemann                    |
| Bühne                           | : Christian Röpke<br>Wolfgang Möckl  |
| <br>                            |                                      |
| Technik                         | : Tommy Bredenpohl                   |
| Kostüme                         | : Gertrud Weber ,<br>Christa Horbelt |
| <br>                            |                                      |
| Maske                           | : Carola Walter                      |
| Dramaturgie                     | : Karl Bruckmayer                    |
| <br>                            |                                      |
| Inszenierung                    | : Wolfgang Möckl                     |